

Biodiversität als Faktor in der Risikoanalyse

Jan-Niklas Heintze, M.Sc., & Prof. Dr. Björn Holste, Liminalytics GmbH

Kernthesen und -impulse:

- Obwohl der Einfluss von Biodiversität auf die globale ökonomische Entwicklung signifikant ist, fehlen Modelle zur Bewertung von Biodiversitätsrisiken.
- Die Entwicklung einer einheitlichen Maßeinheit zur Bewertung von Biodiversitätsrisiken ist deutlich schwerer als bspw. für den Klimawandel, da sowohl Wirkung auf als auch Abhängigkeiten von Biodiversität berücksichtigt werden müssen.
- Obwohl es erste quantitative Kennzahlen zumindest auf der Wirkungsseite gibt, fehlt es insgesamt zurzeit noch an einem dem Thema angemessenen Fokus.
- Ein erster wichtiger Schritt für die Integration von Biodiversitätsrisiken wäre die Entwicklung einer international akzeptierten Maßeinheit.

Der Klimawandel und die daraus entstehenden Risiken für das Finanzsystem und die Kreditportfolios von Banken sind bereits seit einigen Jahren im Fokus europäischer und internationaler Regulatoren. Auf dem Weg zur umfassenden Integration von ESG Risiken in die Risikoinventur von Banken zeichnet sich Biodiversität als nächster Baustein ab.

Der global zunehmende Verlust von Biodiversität ist in Diskussionen zum Thema Sustainable Finance von signifikanter Bedeutung, vermisst aber noch eine entsprechend prominente Stellung. Das liegt nicht zuletzt an den Herausforderungen, die bei der Bewertung von Biodiversitätsrisiken noch existieren. Dabei ist der Einfluss dieser Risikoart für die globale ökonomische Entwicklung durchaus signifikant.

Das Weltwirtschaftsforum schätzt, dass mehr als 50% des weltweiten BIPs moderat bis stark abhängig von Biodiversität ist. Der Verlust von Biodiversität stellt deswegen ein hohes Risiko für die wirtschaftliche Lebensfähigkeit ökonomischer Subjekte dar. Finanzinstitutionen sind durch die Kreditvergabe eng mit der Volkswirtschaft verbunden und damit einem unbekanntem Risiko ausgesetzt, da der Verlust der Biodiversität in den verbreiteten Risikomodellen zurzeit nicht berücksichtigt ist. Dies gilt sowohl für Unsicherheiten in Bezug auf Wirkzusammenhänge als auch der Bepreisung dieser *known unknowns* in Kreditrisikomodellen.

Neben dem ausbaufähigen Bewusstsein für die Bedeutung dieses Themas liegt ein zentraler Hinderungsgrund für die Inklusion in der Abwesenheit einheitlich gültiger Maßeinheiten. Für den Klimawandel hat sich zumindest auf Seite der Transitionsrisiken die Maßeinheit CO₂e als wesentlicher Faktor etabliert, der den Vergleich verschiedenster Emissionsquellen über Einzelpersonen, Projektstandorte und Unternehmen bis hin zu Staaten erlaubt.

Für Biodiversität ist die Erstellung einer einheitlichen Maßeinheit jedoch deutlich komplexer. Dabei liegt ein wichtiger Unterschied zum Klimarisiko darin, dass ökonomische Aktivitäten nicht nur einen negativen Einfluss auf Biodiversität haben können (das Impact Risiko), sondern auch - wie oben beschrieben - abhängig von einer funktionierenden Biodiversität sein können (das Dependency Risiko).

Eine aussagekräftige Risikoanalyse muss damit nicht nur negative Aktivitäten wie Emissionen, Rohstoffabbau oder Bodenversiegelung mit einbeziehen. Sie muss auch verstehen, inwiefern Unternehmen und Sektoren zurzeit nicht eingepreiste Vorteile aus einer funktionierenden Biodiversität ziehen (ein Beispiel

sei die Bestäubung durch Insekten in der Landwirtschaft). Diese Aktivitäten müssten dann mit einem höheren Risiko bewertet werden.

Im Bereich Impact Risiko gibt es zurzeit erste Versuche, mit verschiedenen Maßeinheiten eine Bewertung vornehmen zu können. Die hohe Komplexität des Themas Biodiversität zeigt sich daran, dass so verschiedene Einflüsse wie Landnutzung und -zersplitterung, Klimawandel, Stickstoffnutzung, Infrastruktur und Jagd in einer Maßeinheit zusammengebracht werden müssen. Die zurzeit angewendeten Maßeinheiten heißen Mean Species Abundance (MSA) und Potentially Disappeared Fraction (PDF). Erste kommerzielle Versuche laufen zurzeit an, um diese Maßeinheiten und die damit verbundenen Unsicherheiten im Keynes'schen Sinn als Kausalitäten in die Bewertung von Unternehmen integrieren zu können. Auch der von Liminalytics und der GLS Bank gemeinsam verfolgte Ansatz geht in diese Richtung.

Auf Seiten des Dependency Risikos gibt es aktuell noch keine quantifizierbaren Ansätze. Insgesamt lässt sich jedoch feststellen, dass das Thema Biodiversität zurzeit einen seiner Dringlichkeit angemessenen Fokus vermisst.

Ein wichtiger Schritt wäre daher, eine allgemeingültige, international vergleich- und erhebbare sowie akzeptierte Maßeinheit zu definieren, damit ein einheitliches Verständnis von Biodiversitätsrisiken erreicht werden kann.

Literatur

Lawson, Tony (1985): Uncertainty and Economic Analysis. The Economic Journal, Vol. 95, No. 380, pgs.909-927. December 1985.